
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 337

Bov Bjerg, AUERHAUS

von Wolfgang Reitzammer

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5 **

Erörtern Sie unter Einbeziehung der folgenden Empfehlungen die Frage, wie mit der Suizidgefährdung von Frieder in dem Roman *Auerhaus* umgegangen wird.

„Was können Sie tun, wenn Sie einen akut suizidgefährdeten Menschen kennen?

- *Sprechen Sie das Thema an!* Wenn Sie den Verdacht hegen, dass ein Freund oder Angehöriger suizidgefährdet ist, sollten Sie ihn in ruhiger und sachlicher Weise direkt darauf ansprechen. Die Befürchtung, man könne dadurch den Suizid erst provozieren, ist falsch. In aller Regel stellt es für einen suizidgefährdeten Menschen eine Entlastung dar, mit einer anderen Person über die quälenden Gedanken sprechen zu können.
- *Versuchen Sie, professionelle Hilfe hinzuzuziehen!* Versuchen Sie sich nicht als Therapeut, sondern unterstützen Sie den Betroffenen, professionelle Hilfe zu suchen. Dies kann ein Arzt, ein Psychotherapeut oder eine Klinik sein.
- *Sorgen Sie für den Menschen!* Zeigen Sie Ihrem Gegenüber, dass Sie ganz für ihn da sind. Übernehmen Sie in der akuten Situation Verantwortung für den anderen. Begleiten Sie die gefährdete Person zum Arzt oder in die Klinik. Nachts kann das die psychiatrische Notfallambulanz sein, aber auch der ärztliche Notdienst.“¹

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

ERÖRTERUNG

Auswertung der Textstelle

- Man muss über das Thema reden.
- Man muss professionelle Hilfe heranziehen.
- Man muss sich um den Betroffenen kümmern.

Der Umgang mit Frieders Suizidgefährdung in dem Roman

- Die Eltern von Frieder scheinen mit dem Problem überfordert zu sein, vgl. den Hinweis auf Frieders Kindheit in einem fensterlosen Raum.
- Die Nervenheilstation leistet zwar professionelle Hilfe, jedoch fehlt hier oft die persönliche Nähe; gewisse Gefahr der zynischen Abwertung („Irrenanstalt“).
- Die Schule kann das Thema zwar thematisieren (z. B. bei der Deutsch-Lektüre), zu einer echten sozialen Betreuung sind die Lehrer aber nicht in der Lage.
- Die Auerhaus-WG erweist sich für eine gewisse Zeit als beste Möglichkeit, um Frieders Probleme in den Griff zu kriegen (alle sorgen sich um Frieder); es fehlt aber die Professionalität der Unterstützung und auch die Dauerhaftigkeit der Betreuung; immerhin aber gelingt hier nach anfänglichen Schwierigkeiten wenigstens das Gespräch über das Thema Suizid.

¹ Aus dem Internetauftritt des Vereins „Deutsches Bündnis gegen Depression e. V.“:
http://www.buendnis-depression.de/depression/suizidalitaet.php#Umgang_mit_suizidalen_Menschen (Stand März 2017)

Aufgabe 6 **

Vergleichen Sie die Beerdigungsszene aus der Kindertragödie *Frühlings Erwachen* von Frank Wedekind mit der Beerdigung von Frieder auf den Seiten K 148–151, 153 f., 154 f. und 156–158/A 218–221, 224–226, 227–228 und 230–233.

Anmerkung: In der 1891 erschienenen „Kindertragödie“ begeht der etwa 15-jährige Schüler Moritz Stiefel Selbstmord, weil er vermutet, dass er am Ende des Schuljahres das Klassenziel nicht erreichen wird. Bei der Beerdigung sind u. a. sein Vater (Rentier Stiefel), der Rektor des Internats (Sonnenstich) und der Mitschüler Hänchen Rilow anwesend.

„3. Akt, 2. Szene

(Friedhof in strömendem Regen. – Vor einem offenen Grabe steht Pastor Kahlbauch, den aufgespannten Schirm in der Hand. Zu seiner Rechten Rentier² Stiefel dessen Freund Ziegenmelker und Onkel Probst. Zur Linken Rektor Sonnenstich mit Professor Knochenbruch. Gymnasiasten schließen den Kreis. In einiger Entfernung vor einem halbverfallenen Grabmonument Martha und Ilse.)

PASTOR KAHLBAUCH. ... Denn wer die Gnade, mit der der ewige Vater den in Sünden Geborenen gesegnet, von sich wies, er wird des geistigen Todes sterben! – Wer aber in eigenwilliger fleischlicher Verleugnung der Gott gebührenden Ehre dem Bösen gelebt und gedient, er wird des leiblichen Todes sterben! – Wer jedoch das Kreuz, das der Allerbarmer ihm um der Sünde willen auferlegt, freventlich von sich geworfen, wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der wird des ewigen Todes sterben! – *(Er wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft.)* – Uns aber, die wir, fort und fort wallen den Dornenpfad, lasset den Herrn, den allgütigen, preisen und ihm danken für seine unerforschliche Gnadenwahl. Denn so wahr dieser eines dreifachen Todes starb, so wahr wird Gott der Herr den Gerechten einführen zur Seligkeit und zum ewigen Leben. – Amen.

RENTIER STIEFEL *(mit tränenerstickter Stimme, wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft)*. Der Junge war nicht von mir! – Der Junge war nicht von mir! Der Junge, hat mir von klein auf nicht gefallen!

REKTOR SONNENSTICH *(wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft)*. Der Selbstmord als der denkbar bedenklichste Verstoß gegen die sittliche Weltordnung ist der denkbar bedenklichste Beweis für die sittliche Weltordnung, indem der Selbstmörder der sittlichen Weltordnung den Urteilsspruch zu sprechen erspart und ihr Bestehen bestätigt.

PROFESSOR KNOCHENBRUCH *(wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft)*. Verbummelt – versumpft – verhurt – verlumpt – und verludert!

ONKEL PROBST *(wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft)*. Meiner eigenen Mutter hätte ich's nicht geglaubt, dass ein Kind so niederträchtig an seinen Eltern zu handeln vermöchte!

FREUND ZIEGENMELKER *(wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft)*. An einem Vater zu handeln vermöchte, der nun seit zwanzig Jahren von früh bis spät keinen Gedanken mehr hegt als das Wohl seines Kindes!

PASTOR KAHLBAUCH *(Rentier Stiefel die Hand drückend)*. Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. 1. Korinth. 12, 15. – Denken Sie der trostlosen Mutter, und suchen Sie ihr das Verlorene durch verdoppelte Liebe zu ersetzen!

REKTOR SONNENSTICH *(Rentier Stiefel die Hand drückend)*. Wir hätten ihn ja wahrscheinlich doch nicht promovieren³ können!

PROFESSOR KNOCHENBRUCH *(Rentier Stiefel die Hand drückend)*. Und wenn wir ihn promoviert hätten, im nächsten Frühling wäre er des allerbestimmtesten sitzengeblieben!

ONKEL PROBST *(Rentier Stiefel die Hand drückend)*. Jetzt hast du vor allem die Pflicht, an dich zu denken. Du bist Familienvater ...!

FREUND ZIEGENMELKER *(Rentier Stiefel die Hand drückend)*. Vertraue dich meiner Führung! – Ein Hundewetter, dass einem die Därme schlottern! – Wer da nicht unverzüglich mit einem Grog eingreift, hat seine Herzklappenaffektion⁴ weg!

RENTIER STIEFEL *(sich die Nase schneuzend)*. Der Junge war nicht von mir ... der Junge war nicht von mir ...

(Rentier Stiefel, geleitet von Pastor Kahlbauch, Rektor Sonnenstich, Professor Knochenbruch, Onkel Probst und Freund Ziegenmelker, ab. Der Regen lässt nach.)

2 Rentier: altmodischer Ausdruck für Rentner

3 promovieren: Der Begriff bezeichnet heute den Erwerb des Dokortitels; in dem Stück von Wedekind bezeichnet es das Vorrücken um eine Jahrgangsstufe in der Schule.

4 Herzklappenaffektion: altmodischer Ausdruck für Entzündung der Herzklappen

HÄNSCHEN RILOW (*wirft eine Schaufel voll Erde in die Gruft*). Ruhe in Frieden, du ehrliche Haut! – Grüße mir meine ewigen Bräute hingeopferten Angedenkens, und empfehl mich ganz ergebenst zu Gnaden dem lieben Gott – armer Tollpatsch du! – Sie werden dir um deiner Engelseinfalt willen noch eine Vogelscheuche aufs Grab setzen ...“

VERGLEICH DER
BEERDIGUNGS-
SZENEN

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Frühlings Erwachen von Frank Wedekind

Vorgeschichte: ein ca. 15-jähriger Schüler bringt sich um, weil er befürchtet, die nächste Klassenstufe nicht zu erreichen.

Die Beerdigung:

- Floskelhafte und wenig tröstende Aussagen des Pastors.
- Kritische und abwertende Worte der beiden Gymnasiallehrer.
- Der Vater weigert sich, seinen Sohn anzuerkennen.
- Der Onkel kritisiert das Handeln von Moritz.
- Der Freund des Vaters denkt nur an seine Gesundheit.
- Nur ein Mitschüler findet Wort des Mitgefühls.

Auerhaus von Bov Bjerg

Vorgeschichte: ein ca. 19-jähriger Jugendlicher bringt sich um, nachdem ein vorheriger Selbstmordversuch gescheitert war.

Die Beerdigung:

- Das halbe Dorf ist anwesend – aber nur wegen Frieders Eltern.
- Den Polizisten beschäftigt fast nur die Frage, ob Frieder der Zerstörer des örtlichen Weihnachtsbaums war.
- Der Pfarrer sagt das Übliche, was bei solchen Anlässen gesagt wird.
- Der Ich-Erzähler will Frieders Leben nicht als „gescheitert“ bezeichnen.
- Die Auerhaus-Freunde tragen gemeinsam den Sarg von Frieder; sie werfen ihm symbolische Gegenstände ins Grab: Federball, Joint, T-Shirt.
- Im Wirtshaus „Zum Ochsen“ findet ein traditioneller Leichenschmaus statt; dabei übereicht Frieders Vater dem Ich-Erzähler ein Tagebuch von Frieder und stellt fest, dass die Zeit im Auerhaus für Frieder die schönste Zeit war: „Da war ich ganz da. Alles war gut“ (K 157/A 232).

Die Parallelen liegen also bei der Vorgeschichte und der erzählten Situation einer Beerdigung, die Unterschiede beim Grad der Empathie für den Verstorbenen und bei dem Grad der ironisch-kritischen Sprachgestaltung.